

Rising Stars – die Stars von morgen

**Mathis Stier
Benedikt Seel
Rie Akamatsu**

**Sonntag
3. September 2023
16:00**



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Rising Stars – die Stars von morgen

Nominiert von Kölner Philharmonie
und Elbphilharmonie & Laeishalle Hamburg

Mathis Stier *Fagott*

Benedikt Seel *Fagott*

Rie Akamatsu *Klavier und Cembalo*

Sonntag

3. September 2023

16:00

Pause gegen 16:40

Ende gegen 17:40

PROGRAMM

Philipp F. Boeddecker 1607–1683

Sonata sopra la Monica
für Fagott und Basso continuo
aus: Sacra partitura (1651)

Sofia Gubaidulina *1931

Duo-Sonate für 2 Fagotte (1977)

Maria Sigfúsdóttir *1980

Remembering (2023)

für Fagott und Elektronik

Uraufführung

*Kompositionsauftrag von Kölner Philharmonie (KölnMusik),
Elbphilharmonie & Laeishalle Hamburg
und European Concert Hall Organisation*

Camille Saint-Saëns 1835–1921

Sonate für Fagott und Klavier G-Dur op. 168 (1921)

Allegro moderato

Allegro scherzando

Molto adagio – Allegro moderato

Pause

Clara Schumann 1819–1896

Drei Romanzen op. 22 (1853)

für Violine und Klavier

Einrichtung für Fagott und Klavier von Mathis Stier

I. Andante molto

II. Allegretto

III. Leidenschaftlich schnell

Lera Auerbach *1973

Air »I walk unseen« (2021)

für Fagott und Klavier

Heinz Holliger *1939

Klaus-ur

aus: Drei Stücke für Fagott solo (2001–02)

Daniel Schnyder *1961

Sonate für Fagott und Klavier (1995)

Kammermusikalische Vielfalt – Originalwerke und Bearbeitungen für Fagott vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik

Im Orchester wegen seiner so charakteristischen Klangfarbe nicht wegzudenken, ist das Fagott als Soloinstrument ein ziemliches Kuriosum. Völlig zu unrecht, wie Rising Star Mathis Stier mit seinem Programm beweist, das die ganze kammermusikalische Vielfalt des Instruments zeigt: von Repertoire-Klassikern bis zur Neuen Musik, von Originalkompositionen bis zu eigenen Arrangements. Das Programm beginnt mit einem Werk des im Elsass geborenen und in Stuttgart gestorbenen Barockkomponisten und -Organisten **Philipp F. Boeddecker**. Der Titel der Sonate für Fagott und Basso continuo »La Monica« (»Die Nonne«) verweist dabei auf ein im 16. und 17. Jahrhundert populäres Lied, in dem ein junges Mädchen gezwungen wird, Nonne zu werden. Auf einem gravitatisch schreitenden, vom Cembalo gespielten Bassfundament, dem für das Barockzeitalter typischen Basso continuo, spielt das Fagott die reizvolle Melodie, die im Verlauf der Sonate immer virtuoser verziert wird.

In zeitgenössischem Kontrast dazu steht danach die Sonate für zwei Fagotte der russischen Komponistin **Sofia Gubaidulina**. Durch Mikrotöne, Vierteltöne und Glissandi entsteht eine ganz eigene, faszinierende Klangwelt. Diese erinnert an rituelle Beschwörungen und, ganz typisch für die Komponistin, liturgische Gesänge und Tänze. Mit einer langgezogenen chromatischen Melodie beginnt das einsätziges Stück, das sich im weiteren Verlauf in seinem Ausdruck steigert mit Trillern, wilden Sprüngen, Flatterzunge und Staccato-Quintolen, bevor es zur ruhigen Atmosphäre des Anfangs zurückkehrt.

Das jüngste Werk des Programms stammt von der 1980 in Reykjavik geborenen Geigerin und Komponistin **Maria Sigfúsdóttir**, die *Remembering* eigens für Mathis Stier und dessen Rising-Stars-Konzerte komponiert hat. »Das Stück besteht aus intensiven, sphärischen Klangwelten, bei dem sich das Fagott in einen vorher aufgenommenen Track mischt«, gibt der Fagottist

einen Ausblick auf die Uraufführung. »Der elektronische Teil besteht aus mehreren Aufnahmen von bearbeiteten Klängen des elektrischen Cellos, die durch Effekte laufen«, ergänzt die Komponistin. »Der elektronische Teil schafft eine bestimmte Atmosphäre und einen Rahmen, über dem das Fagott spielt.« Weil die Fagott-Stimme ohne Taktstriche oder Metronom-Angaben verfasst ist, ist sie nur »lose« mit dem elektronischen Teil verbunden, sie ist »als schwebende Einheit gedacht, die zuweilen in abstraktem Tempo gespielt wird«. Der Titel *Remembering* (»Erinnern«) bezieht sich »auf Gedanken über das Gedächtnis und darüber, wie Menschen mit Gedächtnisverlust das vage Gefühl haben können, sich an etwas Bestimmtes zu erinnern, aber es fällt ihnen schwer, diese Erinnerung zu erreichen. Zu Beginn des Stücks sind die Fagott-Phrasen vage und suchend. Im Laufe des Stücks werden sie immer fokussierter und direkter, wie ein Bild, das langsam Gestalt annimmt.«

Ein ziemlich ambitioniertes Projekt verfolgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Franzose **Camille Saint-Saëns**, der für jedes Holzblasinstrument eine Sonate komponieren wollte. Immerhin drei konnte er vor seinem Tod noch vollenden: für Oboe, Klarinette und Fagott. Sie stehen stilistisch den frühesten Werken des Tonschöpfers erstaunlich nahe, knüpfen an den galant-klassizistischen Stil des 18. Jahrhunderts an. Andererseits ist die Harmonik durchaus auf der Höhe der Zeit, hinzu kommen eine gehörige Portion Witz, Humor und Ironie. Was sie zu wahren Juwelen der Kammermusik macht.

Nicht für Fagott, sondern für Geige und Klavier komponierte **Clara Schumann** ihre *Drei Romanzen op. 22*. Zwar sind die Formen der drei kurzen Stücke eher einfach, auch die Harmonik zeigt sich gefällig, ohne zu weit auszugreifen – mehr wollte man einer Komponistin im 19. Jahrhundert nicht zugestehen –, und dennoch sind es reizvolle Miniaturen, deren Klavierpart Clara Schumann, selbst eine versierte Pianistin, mit virtuosen Passagen versah, während sie der Geige vor allem lyrische Melodien anvertraute.

Der letzte Block des Konzertprogramms gehört nach diesem romantischen Ausflug wieder der zeitgenössischen Musik: Die

in Amerika lebende russische Komponistin, Pianistin und Autorin **Lera Auerbach** gehört zu den erfolgreichsten Komponistinnen ihrer Generation. Ihre Werke werden regelmäßig von einer Vielzahl berühmter Künstler aufgeführt, darunter Gidon Kremer, Daniel Hope, Hilary Hahn, Gautier Capuçon und Alban Gerhardt. Und auch beim Publikum kommt ihre Musik, in der sie tonale mit atonalen Elementen verbindet, wegen der ausgeprägten Emotionalität gut an. Die finden wir auch im *Air »I walk unseen«*, komponiert im Jahr 2021. Wehmütig und stimmungsvoll ist das kurze Stück, das einen rhapsodischen Charakter trägt. Fast klingt es wie ein Lied ohne Worte, das die verschiedenen Lagen des Instruments bedient. Außerdem sorgen verschiedene Spieltechniken für eine fast mysteriöse Stimmung, wenn das Fagott am Ende der Phrasen zum Beispiel die »korrekte« Tonhöhe verlässt oder mit Trillern und Flatterzunge wispert und flüstert.

Ebenfalls ein Prüfstein für den Fagottisten sind die drei Stücke für Fagott solo, die **Heinz Holliger** Anfang des Jahrtausends komponierte. Als genialer Oboist kennt er sich trefflich aus mit den Holzblasinstrumenten – und hat vielleicht gerade deshalb den Fagottisten vor schier unlösbare Aufgabe gestellt. Nach den halsbrecherischen Verzierungen des zweiten Stücks, die an die berühmte Koloratur-Arie aus Mozarts *Entführung aus dem Serail* erinnern, geht der Solist im dritten Stück sprichwörtlich in Klausur, um kaum noch realisierbare Spielweisen zu erproben. Eine wahre Tour de force!

Am Ende steht schließlich die Sonate für Fagott und Klavier von **Daniel Schnyder**. Ursprünglich für Sopransaxophon geschrieben, hat der aus der Schweiz stammende Jazz-Saxofonist, Flötist und Komponist das Stück in Zusammenarbeit mit dem Fagottisten Martin Kuuskmann für Fagott bearbeitet. Typisch für den in Jazz und Klassik beheimateten Schnyder verbindet die Sonate Elemente des Latin Jazz mit musikalische Einflüsse aus dem Balkan.

Björn Woll

Mathis Stier

Der Fagottist Mathis Stier, seit 2016 Solofagottist des WDR Sinfonieorchesters, bewegt sich als Musiker auf gleichermaßen etablierten wie unbekannteren Wegen, in einer Vielfalt von Formationen spielt er Repertoire von zeitgenössischer Musik und Improvisation bis hin zur Alten Musik, welche auf seiner Debüt-CD *Sentiment* zu hören ist.



Nach Wettbewerbserfolgen wie dem Zweiten Preis und dem Publikumspreis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD konzertierte er beim Beethovenfest Bonn, in der Kölner Philharmonie, im Konzerthaus Berlin sowie im Kammermusiksaal der Elbphilharmonie, mit Ensembles wie dem WDR Sinfonieorchester, dem ensemble reflektor, dem Münchner Kammerorchester sowie dem Lithuanian Chamber Orchestra. Als Kammermusiker trat er mit dem Goldmund Quartett, dem Franz Ensemble sowie dem Carousel Ensemble auf, erhielt Einladungen zu Kammermusikfestivals in Frankreich und Spanien und pflegt regelmäßige Konzerte mit dem Akkordeonisten Julius Schepansky. Als Orchestermusiker spielte Mathis Stier bei den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie dem Mahler Chamber Orchestra.

Als Solofagottist des WDR Sinfonieorchesters ist Mathis Stier regelmäßig in der Kölner Philharmonie zu Gast.

Als Solist hörten wir ihn hier zuletzt im April 2021 im Rahmen eines Live-Streams zusammen mit dem WDR Sinfonieorchester.



Benedikt Seel

Benedikt Seel studierte Fagott an der Hochschule für Musik Detmold bei Tobias Pelkner. Weitere prägende musikalische Impulse erhielt er von Ger- not Friedrich und Eberhard Marschall und auf Meisterkursen bei Dag Jen- sen, Sergio Azzolini, Bence Boganyi und Klaus Thunemann. Seit 2022 ist er Solofagottist des Beethoven Orches- ters Bonn. Zuvor spielte er in gleicher

Position u.a. beim NDR Elbphilharmonieorchester und an der Deutschen Oper Berlin. Er ist regelmäßig zu Gast bei führenden Orchestern wie dem Gürzenich-Orchester Köln, dem Rundfunk- infonieorchester Berlin, dem WDR Sinfonieorchester, der Deut- schen Kammerphilharmonie Bremen oder dem Concertgebou- workest Amsterdam.

Als begeisterter Kammermusiker ist er als Teil unterschiedlich- ter Formationen bei Festivals in Oxford, Düsseldorf, Osnabrück Bonn und Timisoara zu erleben. Er gab Meisterkurse im In- und Ausland und unterrichtet ab Oktober 2023 im Hauptfach Fagott an der Hochschule für Musik und Tanz Köln/Wuppertal.

Als Solist ist Benedikt Seel heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu erleben.

Rie Akamatsu

Rie Akamatsu wurde in Saitama in Japan geboren. Sie absolvierte ihren Bachelor of Music in Tokio an der Kunitachi-Musikhochschule. Ihren Master im Fach Solo-Klavier, für den sie mit einem Stipendium der Stadt Saitama gefördert wurde, schloss sie an der Hochschule für Musik und Tanz Köln (HfMT) bei Vassily Lobanov und Olga Scheps ab. Zudem studierte sie Liedbegleitung bei Ulrich Eisenlohr. Neben der Ausbildung bekam sie wichtige Impulse u.a. von Pierre-Laurent Aimard, Dang Tai Son, Pavel Gililov, Michel Beroff, Dina Yoffe, Antony Spiri, Cristian Beldi, Christoph Prégardien, Michael Gees, Roger Vignoles und Konrad Richter.



Sie konzertiert als Kammermusikerin und Liedbegleiterin regelmäßig im In- und Ausland. Stilistisch vielfältig aufgestellt, beherrscht sie neben dem modernen Flügel auch das Spiel auf dem Hammerklavier und dem Cembalo und ist offen für experimentelle Besetzungen. 2015 erhielt sie den Ersten Preis des internen Liedduo-Wettbewerbs der HfMT sowie 2016 den Festival Vocallis Preis. 2017 gewann sie den Ersten Preis beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Chieri. 2018 konzertierte sie mit ihrem Liedduo in der Kölner Philharmonie. In den letzten drei Jahren trat sie mit dem Solofagottisten des WDR Sinfonieorchesters Mathis Stier beim Beethovenfest Bonn, im Konzerthaus Berlin und in der Elbphilharmonie Hamburg auf.

Rie Akamatsu wird für ihre korrepetitorische Arbeit geschätzt, so z.B. in den Meisterklassen von Georg Klütsch und Bram van Sambeek sowie in Gesangsklassen der HfMT Köln. Sie wird als Korrepetitorin u.a. für den ARD-Wettbewerb, den Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen und für den Deutschen Musikwettbewerb engagiert und ist in Köln Dozentin für Korrepetition.

In der Kölner Philharmonie war Rie Akamatsu zuletzt im Oktober 2018 zu hören.

September

SA
09
21:00

Anna Prohaska *Sopran*

Ensemble Modern
George Benjamin *Dirigent*

Edgard Varèse
Octandre

Saed Haddad
Mirage, Mémoire, Mystère

Maurice Ravel
Trois Poèmes de Stéphane Mallarmé

Johann Sebastian Bach
Canon & Fuge (From The Art of Fugue)

Arnold Schönberg
Kammersinfonie op. 9

1993 dirigierte der Komponist George Benjamin erstmals das Ensemble Modern. Auf Anhieb war er völlig begeistert: »Die Musiker geben in ihren Konzerten immer 200 Prozent!« Jetzt feiert man die 30-jährige Freundschaft auch mit Starsopranistin Anna Prohaska – sowie Ikonen der Moderne. George Benjamins Traditionsbewusstsein spiegelt sich dabei in der Bearbeitung eine Bach-Fuge wider. Das jüngste Werk hingegen – ein Streichquartett – stammt von Benjamins ehemaligem Schüler Saed Haddad. Dazwischen widmet sich Anna Prohaska den musikalischen Zauberkünsten Ravels, mit seinen in seinen »Trois Poèmes de Stéphane Mallarmé«. Auf das wunderschön illuminierte Oktett »Octandre« des Franzosen Edgard Varèse folgt Schönbergs 1. Kammersinfonie, mit der das Tor zur neuen Musik aufgestoßen

SO
10
18:00

Anna Prohaska *Sopran*

Ensemble Modern Orchestra
George Benjamin *Dirigent*

Unsuik Chin
Spira

Elizabeth Ogonek
Cloudline

Francesco Filidei
Neues Werk für Sopran und Orchester

George Benjamin
A Mind of Winter

Dieter Ammann
»glut« for orchestra

Nach der kammermusikalisch ausgeleuchteten Moderne widmet sich der englische Komponist und Dirigent George Benjamin beim zweiten Konzert mit dem (jetzt erweiterten) Ensemble Modern neuen Orchesterwelten. Und erneut erweist sich Sopranistin Anna Prohaska als feinfühliges Neue-Musik-Sirene! Subtile Klangfarben und magische Schwebezustände sind in den beiden Vokalwerken des Italieners Francesco Filidei sowie des Engländers George Benjamin zu erleben. Ins Innenleben des Klangs mit all seinen mikroskopischen Nuancen dringt hingegen die koreanische Komponistin Unsuik Chin mit ihrem Orchesterkonzert »Spira« vor. Wie es sich anhört, wenn Glut zu Klang geformt wird und nach außen drängt, zeigt der Schweizer Dieter Ammann in seinem Orchesterstück »glut«.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

MI
20
20:00

SO
22
Oktober
16:00

Isabelle Faust *Violine*
Alexander Melnikov *Klavier*

Les Siècles
François-Xavier Roth *Dirigent*

Porträt Alexander Melnikov:
Ligeti und Mozart 1

György Ligeti
Concert Românesc

Konzert für Violine und Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester A-Dur
KV 488

Sinfonie C-Dur KV 551

Wiener Klassiker trifft auf Klassiker der Moderne, der Salzburger Mozart auf den Siebenbürgener Ligeti! Und dafür haben François-Xavier Roth und sein Originalklang-Ensemble Les Siècles zwei prominente Solistenfreunde eingeladen – mit Violinistin Isabelle Faust und Pianist Alexander Melnikov. Auf ihrer »Dornröschen«-Stradivari spielt Isabelle Faust das auch mit afrikanischen Rhythmen und fernöstlichen Klangfarben gespickte Violinkonzert von György Ligeti, das in zwei Teilen 1990 bzw. 1992 in Köln uraufgeführt wurde. Auf diese Hommage an den diesjährigen Jubilar (vor 100 Jahren wurde Ligeti geboren) folgt Mozart – mit seiner epochalen »Jupiter-Sinfonie« sowie dem großen A-Dur-Klavierkonzert, das fast wie eine Opera buffa ohne Worte daherkommt.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Rising Stars

Nominiert von MÜPA Budapest

Júlia Pusker *Violine*
Christia Hudziy *Klavier*

Eugène Ysaÿe
Sonate für Violine solo g-Moll op. 27,1
(1924)

Sergej Prokofjew
Fünf Melodien op. 35b
für Violine und Klavier

Béla Bartók
Rhapsodie Nr. 1 für Violine und Klavier
Sz 87

Eric Tanguy
Neues Werk
Kompositionsauftrag der MÜPA Budapest und der European Concert Hall Organisation

Franz Schubert
Fantasie C-Dur op. 159 D 934 (1827)
für Violine und Klavier

Gemessen an der Größe des Landes hat Ungarn in der Vergangenheit immer wieder eine geradezu unglaubliche Zahl herausragender Musikerinnen und Musiker hervorgebracht. Jetzt könnte dieses Who's who um einen Namen erweitert werden: um die Geigerin Júlia Pusker. Die Liste ihrer bisherigen Recitals wird in dieser Saison um die beteiligten Konzerthäuser der European Concert Hall Organisation (ECHO) verlängert. Júlia Pusker, die einer ungarischen Musikerfamilie entstammt, möchte »jeden Tag aufs Neue den unverwechselbaren Klang einer Geige herausfinden, vor allem ihre Zartheit, die mir noch wichtiger erscheint als das Kraftvolle.« Die Klangpoetin Júlia Pusker präsentiert mit Christia Hudziy eine »Hommage to Szigeti«. Auch Joseph Szigeti zählt zur Ahnenreihe herausragenden ungarischer Musiker.

Abo Rising Stars –
die Stars von morgen



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Mathis Stier © Sophia
Hegewald, Benedikt Seel © Bettina Stoess,
Rie Akamatsu © Künstleragentur

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH